

dem unwirtschaftlichen und dünn besiedelten Bayerischen Wald, der mit seinen Bergzügen nördlich und östlich von Straubing das Donautal berührt. Im Westen wird das Straubinger Einzugsgebiet durch kein natürliches Hindernis, sondern durch das konkurrierende Einzugsgebiet des weitaus kapitalstärkeren Geldmarktes von Regensburg begrenzt³⁰. Dieser befriedigte neben den geographisch weitgestreckten Anforderungen des Fernhandels und der Politik sicherlich auch das mittlere und kleine Kreditbedürfnis des Umlandes³¹. Die Grenze zwischen den regionalen Einzugsgebieten von Regensburg und Straubing dürfte ungefähr auf der Linie Wörth an der Donau – Pfatter – Haimbuch – Hadersbach verlaufen sein, d.h. in Entfer-

³⁰) Als die Stadt Straubing 1333 die hohe Summe von 300 Pfund Pfennigen benötigte, nahm sie sie bei Juden zu Regensburg auf und war auch bereit, für zwei Monate Laufzeit über 18% Zinsen zu bezahlen. Die Rückzahlung war bis 1336 noch nicht abgeschlossen: Jahresbericht d. Hist. Ver. Straubing 8 (1905) S. 84–95 (Zweitdruck im Regensburger UB 1 [1912] Nr. 690).

³¹) Angesichts der Forschungslage zum Regensburger Geldmarkt ist hier ein Exkurs nötig: Die Forschung betont für das 13. und frühe 14. Jahrhundert den Aspekt der Hochfinanz, für das 15. Jahrhundert die Pfandleihe als typisch für das Kreditwesen der Regensburger Juden (R. Straus, Regensburg and Augsburg, 1939, S. 38–42, 99–104. Ihm folgend Avneri [wie Anm. 6], S. 685–686, und Schmid [wie Anm. 16], S. 609). Dieser Blickpunkt läßt den Niedergang der Judengemeinde am Ausgang des 15. Jahrhunderts in kontrastreicherem Licht erscheinen, ist aber für das frühe 14. Jahrhundert allein in der ungleichmäßigen, einseitigen und ganz dürftigen Quellenüberlieferung begründet. Diese besteht aus einigen Schuldurkunden, die ihre Erhaltung einzig der Tatsache verdanken, daß als Schuldner das Regensburger Hansgrafenamt und der Stadtrat auftraten, also Institutionen mit einer einigermaßen fortgeschrittenen schriftlichen Verwaltung (Übersicht der erhaltenen Schuldbriefe bei R. Straus, S. 99–104, Ergänzungen und Quellennachweise bei Avneri, S. 685–686). Für die Existenz eines auch kleine und mittlere Kreditgeschäfte umfassenden Regensburger Kapitalmarkts mit Wirkung um die Stadt können hier nur erste Anhaltspunkte gegeben werden: 1) ein direkter Hinweis in einem Schuldbekenntnis (undatiert, 14. Jahrhundert) eines Dorfbewohners zu Harting (Landkreis Regensburg, ca. 5 km südöstlich der mittelalterlichen Stadt) auf 3 lib. weniger 35 den. zugunsten eines Regensburger Juden (Regensburger UB 1, Nr. 1309b). 2) fand schon R. Straus für die Zeit nach 1400 als Kunden der Juden die „Adeligen und Ritter der Nachbarschaft, Handwerker und Agrarproduzenten oder Bauern (Weinbauer, Käseerzeuger etc.) in und außerhalb der Stadt“ (Straus, S. 42, meine Übersetzung). Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß gerade um 1400 Regensburger Kaufleute im Agrarbereich um die Stadt als Kreditgeber tätig wurden (vgl. W. Eikenberg, Das Handelshaus der Runtinger zu Regensburg [1976] S. 264–267) und dort sicherlich wie im Stadtbereich den jüdischen Kredit zurückdrängten, ist der den hier für Straubing und Umland des frühen 14. Jahrhunderts erarbeiteten Ergebnissen parallel laufende Befund von Straus auf die gleiche Zeit vorzudatieren.